Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **1 (1898)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens:

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, HANS FAHRNI, JEAN ENDERLI, jgr.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 3 Franken. 12 „ . . . . . 5 „ Ins Ausland: Zuschlag des Portos.

Erscheint bis zum 1. März alle 14 Tage ❋ vom 1. März an wöchentl., je Dienstag abend.

Redaktion, Verlag und Administration: Stampfenbachstr. 26, Zürich I.

TELEPHON 1882. ❋ Telegramm-Adresse: SPORTBLATT ZÜRICH ❋ TELEPHON 1882.

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen nach dem redaktionellen Teil per Zeile 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.

No. 3. **Zürich, 15. Februar 1898** **1. Jahrgang.**

Winter.

(Gedankenspähne zum neuen Wettfahrten-Reglement.)

Welk und dürr hat Blatt um Blatt der kalte Nord zu Grabe getragen; einsam und kahl dehnt Wald und Flur vor unserem Aug sich aus, umrahmt von schroffen, aus dem Thal düster emporstarrenden Bergen. Und drüber hat in blinkender Weise Frau Holle ihr schneeiges Leichentuch gebreitet; alles umfangend, das warme pulsirende Leben erstickend. Wo ist die lachende Flur, die blühende Au, der milde Kühle spendende Wald, die herrlichen Gefilde unseres lieben Schweizerlandes, die wir auf beflügelten Rädern, die weisse Mütze mit dem roten Kreuzstern keck auf dem Ohre, vor kurzem noch durchquerten?

Wehmuterfüllt stehen wir vor der Oede und harren des zündenden Götterfunkens, des wiedererwachenden Lenzes. Entschwundene Grösse, vergangene Herrlichkeit, enteiltes Glück, unwillkürlich führen sie unsere Gedanken in die Vergangenheit, die sich vor unserem geistigen Auge wieder belebt, Form und Gestalt annimmt. Wohl uns, wenn wir mit Befriedigung, mit Genugthuung der Gegenwart entrückte Bilder an uns vorüberziehen lassen, wenn wir zurückblicken können auf nutzbringende Thätigkeit unseres Alltags-, wie auch unseres Sport-Lebens.

Nutzbringend dem Sport! Alle unsere Clubs haben auf ihre Fahne wohl diese Devise geschrieben, doch wie verschiedenartig wird sie aufgefasst und durchgeführt! — Was ist Sport? Was bringt ihm Nutzen? Wie können wir ihn fördern?

Im engern Sinne des Wortes ist unter Sport wohl in erster Linie regelmässig betriebene Leibesübung, die, auf edler Basis stehend, auch veredelnd auf uns einwirken soll, zu verstehen, und die wir neben unserem Berufe, zu unserer Erholung, zu unserem Vergnügen betreiben. Im Laufe der Zeit hat sich der Begriff „Sport“ dann geweitet; so wurde er auch auf geistige Thätigkeit ausgedehnt (die, sportsmässig betrieben, oft richtiger als Dilettantismus zu bezeichnen wäre), so dass wir heute einer Unmasse von Vereinen begegnen, die alle, ihrer Meinung nach wenigstens, einem Sportszweige, und dies selbstverständlich nur nutzbringend, huldigen.

Einzelne dieser Sportszweige vermochten sich selbst zu volkswirtschaftlicher und kulturhistorischer Bedeutung zu entwickeln, sie wurden Allgemeingut und erreichten einen solchen Umfang, dass sie auf Handel und Industrie die weitgehendsten Einflüsse ausübten, während andere, nur von gewissen Kreisen betrieben, sich auf diese beschränkten.

Wurden die Radler und in denselben der Velosport anfänglich auch verhöhnt, hat er heute, obgleich wir jetzt noch zahlreichen Vorurteilen begegnen und manches Hindernis noch zu nehmen ist, in verhältnismässig kurzer Zeit eine Ausdehnung erreicht, wie nicht ein zweiter (abgesehen vom Jass, der ja auch veredelnde Eigenschaften besitzen soll!).

Die Veloklubs wuchsen wie Pilze aus der Erde hervor, sie vereinigten sich zu Verbänden und wohl ihnen, wenn sie sich nicht gegenseitig in den Haaren liegen. — Velodrome sind erstanden, Rennen, Berg-, See-, so und so viel Kilometer-, Landes- und Welt-Meisterfahren, Recorde etc. werden arrangiert; ein Club sucht den andern zu überbieten, eine Stadt die andere. Die Absicht war eine ehrliche, lobenswerte; galt es doch, den Sport zu heben, dem Publikum zu zeigen, was der Radler leisten kann. Doch die Wirkung? Wer beherrscht die Rennbahn? Sport oder Beruf? Sport oder Reklame? Was ist Sport? Was bringt ihm Nutzen?

Dass all die krankhaften Auswüchse, die jeder echte Sportmann erkennt, erkennen muss, nicht kurzer Hand amputiert werden können, ist selbstverständlich, doch Stellung nehmen dagegen sollte jeder einsichtige Radler, jeder die Situation überblickende Verband, damit wir wieder auf gesunde Basis kommen, unser Kiel wieder richtiges Fahrwasser schneidet.

Unser Nachbar im Osten, Oesterreich, stösst in's Horn; wohlan halten auch wir Heerschau, beginnen auch wir zu rüsten; Kriegsruf sei: „Herrenfahren-Tourismus“. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass wir nur auf den Tourismus schwören und von Schau- und Wettfahren nichts wissen wollen; nur müssen sie auf solider, dem Sport nicht entfremdeter Grundlage stehen.

Die Mobilisierung hat bereits begonnen; wenn auch vereinzelt, so sind sie doch erklungen, die Stimmen, die einem neuen Tourenwettfahr-Reglement des S. V. B. rufen. — Wird hier der Nagel auf den Kopf getroffen, ein Reglement geschaffen, das den Sport wirklich fördert und ihn nicht bloss zum ausgeprägten „Kilometerfressen“ stempelt, werden die guten Folgen nicht ausbleiben; neues reges Leben wird unsere Sportskreise erfassen, bisher unüberwundene Hindernisse werden fallen; unser Sport, unser Streben, unser Wollen wird verstanden, neue Gönner und Anhänger zu unserer Sache stehen.

Kanns Schöneres geben, als im Vereine mit Gleichgesinnten auf leichten Schwingen einzudringen in all die erhabenen Naturschönheiten unseres von Gott so reich gesegneten Ländchens? Hast Du die Woche durch an der Tretmühle des Alltaglebens Deine Pflicht gethan, dann wirst am Busen der ewigjungen Natur Du neue Kraft für die kommende Woche schöpfen!

Den Gedanken, beim sogenannten Tourenwettfahren „besondere“ Leistungen zu prämieren, wollen wir nur bestehen lassen, doch dafür sorgen, dass es jedem Club in den Bereich der Möglichkeit gestellt wird, solche „besondere“ Leistungen zu erreichen.

Das jetzige Reglement, das in mehr als einem Punkte die Clubs mit grosser Mitgliederzahl ganz unverhältnismässig begünstigt, hat manchen sonst strebsamen Club lahm gelegt, weil er zum vorneherein weiss, dass es eine absolute Unmöglichkeit ist, mit ersteren konkurrieren zu können. Und wahrlich, man kann es ihnen nicht verargen, wenn man all die Schwierigkeiten kennt, mit denen ein kleiner Club zu kämpfen hat, nur um die Teilnehmer in der geforderten Mindestzahl zu sechs Touren zu stellen, während es einem grossen Club ein Leichtes ist, über dieselbe hinaus noch 10—30 Teilnehmer mehr auf den Plan zu bringen, wodurch der „Kleine“ ohne weiteres an die Wand gedrückt wird.

Der „Grosse“ im Flachland, der saust davon; was wollen 20 km mehr heissen? So ein Bummel von 160 km ist ja nur ein Sonntagsvergnügen! — Der „Andere“ aber in den Bergen drin, der sich doch auch am Sportsleben beteiligen will, der steht, wenn er einen Höhenzug mühvoll überwunden, schweisstriefend vor einem neuen und schaut mit Unzufriedenheit und wohl auch mit Neid dort weit in's Thal hinaus, wo sein Bruder in der Ebene zum Spass mit dem Dampfross um die Welt jagt.

Was ist die Folge? Entweder der „Andere“ bleibt zu Haus oder, wenn energische Leute an der Spitze stehen, welche den nach dem silbernen Becher schielenden Blick ihrer Genossen auf die ideale Schönheit der Natur abzulenken verstehen, er betreibt, dem Verbande entfremdet, auf eigene Faust Tourenfahren, rationell durchgeführtes Tourenfahren und wahrlich, er hat das bessere Teil gewählt.

Zusammenhalten, Kollegialität pflegen, Korpsgeist pflanzen: sind Dinge, die einen Becher, und sei er noch so schwer, aufwiegen. Hoffen wir, das neue Reglement werde diesen dem Sport wirklich nutzbringenden Faktoren als Alpha und Omega Ausdruck verleihen.

Barbara.

Zollamtliches.

(Corr.)

Dieses Thema ist immer noch ein aktuelles. Wir setzen daher voraus, dass dieser Gegenstand — Grenzzollangelegenheit — namentlich die Radler interessieren dürfte.

In der Ostschweiz war man schon seit längerer Zeit bemüht, bei den österreichischen Nachbaren Grenzzollerleichterungen für die Radfahrer zu erlangen, leider bis zur Stunde ohne nennenswerten Erfolg. Unterm 22. Sept. 1896 wandte sich der Ostschweiz. Radfahrerbund (O. R. B.) mit wohlmotiviertem Gesuch an die zuständige österreichische Behörde — k. k. Finanzlandes-Direktion in Innsbruck — um etwelche Erleichterungen im Grenzverkehr, speziell um Beseitigung des geforderten Bardepôts von Fr. 50. — in Gold. Die Antwort v. 11. Dez. war eine klare, kurz und bündig gehaltene Abweisung, immerhin mit dem Beifügen, dass die Sicherheitsleistung eventuell auch in Wertpapieren oder durch Stellung eines inländischen (also österreichischen) zahlungsfähigen Bürgen geschehen könne.

Auf diesem Standpunkte blieb die Angelegenheit, bis letztes Jahr im November vier österreichische Verbände: Steirischer Radfahrer Gauverband, Niederösterreichischer R. G. V., Kärthner R. G. V., Tyroler R. G. V., sowie die beiden Gaue 34 und 36 des D. R. B., welche zusammen ein sogen. Cartell bilden, mit einem ähnlichen Gesuche an die Schweizerische Ober-Zoll-Direktion in Bern gelangten und zwar durch Vermittlung des O R. B., unter Beilage eines sorgfältig vorbereiteten Ausweis- und Haftbarkeitsmaterials von Seite der betreffenden Gaukommissionen.

Der O. R. B. gestattete sich, das Gesuch in empfehlendem Sinne zu befürworten, in der Meinung, dass sich alsdann auch die österr. Regierung zu den gewünschten Konzessionen herbeilassen würde, einerseits, und gestützt auf die internationale Solidarität aller Radfahrer überhaupt. Die Schweiz. Behörde entsprach dann auch dem Gesuche umgehend (11. Nov. 97), indes mit dem logischen und selbstverständlichen Vorbehalte, dass eine Bescheinigung beigebracht werde, wonach der österr. Staat sich verpflichte, den Schweizer-Radfahrern Gegenrecht zu halten. Diese Bescheinigung konnten unsere österreichische Sportfreunde, welche sich hierauf an ihre Behörden wandten, leider nicht beibringen, indem diese auf ihrer Forderung beharrten; nämlich:

1) Stellung eines inländischen, haftfähigen Bürgen.
2) Legitimationsausweis mit der Photographie des Radfahrers, nebst 4 weiteren, weniger wichtigen Bedingungen.

Auf diese Forderungen ist dann der O. R. B. bis zur Stunde nicht eingetreten in der Annahme, dass mit den 5 gestellten Bedingungen (ohne die Bürgschaftsleistung) eine Zollhinterziehung so gut wie ausgeschlossen sei. —

Dies der heutige Stand der Sache. Sollte man nicht glauben, dass wir 100 Jahre zu früh geboren wurden?

W.

Hans Huckebein's Veloreise durch die Schweiz.

(Von ihm selber erzählt.)

III.

Erst beim Mittagsmahl kamen wir dazu, uns richtig vorzustellen; sie gab mir ein reizendes Kärtchen, fast so nett wie sie selber, und da stand — — da stand in zierlicher Schrift:

Antonie Pimperling,
Velokünstlerin und Equilibristin.

Ich war starr. Sie aber lachte. „Schau mal!“ rief sie und flugs stack ihre Gabel auf ihrem Näschen, auf ihrer Gabel stand meine Gabel und auf meiner Gabel drehte sich ihr Suppenteller wie ein Karoussel im Kreise herum.

„Sind Sie — — bist du — am Ende auch Schlangenmensch —?“

Sie liess mich nicht ausreden.

„Nein, nein, das nicht,“ warf sie ein, „hingegen am Trapez habe ich schon mit zehn Jahren gearbeitet.“

„Mit — zehn Jahren — im Zirkus?“

„Zirkus Renz! Aber man bekommt das satt und sehnt sich nach etwas Neuem. Da — da bin ich zur Bühne gegangen. War jetzt vier Wochen am Kurtheater in Baden; aber das ist auch nichts für mich, ich muss lieben, muss Bewegung haben, und da sagte ich mir: „Toni, du hast dir deine viertausend Franken erspart, nimm dein Rad, fahr' ins Blaue hinein und wenn du einen Mann triffst, der dir imponiert — so nimmst du ihn!“

„Und — und da — da bin ich —“

„Da bist du mir ins Garn gelaufen!“

„Aber warum jetzt — — gerade ich — du kennst mich ja gar nicht —“

„Zu was denn? Du gefällst mir: Ein bischen hübsch, ein bischen dumm, am Ende noch ein bischen reich, wer weiss? Das langt gerade zur Konstruktion meines Ideals!“

Mir wurde immer bänger.

„Aber wenn ich Sie — — doch nicht will?“

Jetzt wurde die kleine Spezialität auf Velo, Gabel, Messer und Trapez plötzlich sehr ernst und sagte in bedenklich sicherem Tone:

„Ja, das kann nicht mehr in Betracht kommen! Du hast mir vor dem Gemeindebeamten und andern Leuten die Ehe versprochen und damit basta! Ich lasse dich nicht mehr los! Aber jetzt vor allem aus: Da in dem Holderbank können wir doch nicht bleiben; ich denke, wir fahren nach Aarau.“

„Wir nach Aarau fahren? Mit unsern ruinierten Kleidern? Meine Hose sieht ja aus wie ein durch den Bach geschleifter Kohlensack! Wir warten hier, bis es dunkelt, dann fahren wir ab!“

Ich hatte mir nämlich meinen Plan gemacht: Im Halbdunkel zusammen abfahren, im Ganzdunkel verschwinden auf Nimmerwiedersehen. — —

Meine liebe teure „Braut“ erklärte sich mit der Spätabfahrt einverstanden und bis es so weit war, entwickelte sie einen so bewunderungswürdigen Durst, der nur noch in ihrem Appetit einen seiner ebenbürtigen Gesellschafter fand, dass es meinem Portemonnaie im Sacke „wind und weh ums Herz“ wurde. Allein, „was thun?“ spricht Zeus. Sie hatte Appetit, und dem Mittagessen, das gar nicht übel war, folgten Kaffee mit Omeletten, Käse, Butter und Eingemachtem. Leider hatten die Wirtsleute einen sehr guten „Mâcon“ im Keller, und „Mâcon“, sagte meine „Braut“, sei ihr der liebste Wein auf der ganzen Erde. Hätten die Leute Neuenburger oder Rheinwein gehabt, so wäre natürlich jener der „liebste auf Erden“ gewesen.

Der Abend dunkelte endlich, nur sie wurde immer heller. Unsere Fahrräder waren wieder in verhältnismässig gutem Stande. Bis nach Aarau konnte man es schon wagen.

Also denn: All Heil! Holderbank ab! Es war ganz schön dunkel; aber ich spürte den Mâcon bedenklich, schon beim Aufsitzen und beim Fahren rief mir meine „Teuerste“ zu, ich soll doch nicht Serpentinen fahren, das lohne sich längst nicht mehr. Bis Rupperswyl gings ganz ordentlich, dort aber biegt die Strasse nach Schafisheim ab: sie führt direkt vor dem Dorf über die Bahnlinie ins Hallwylerseethal hinauf. Das wusste ich von früher her. Jetzt wollte ich meine Flucht ausführen.

„Du,“ rief ich ihr zu, „lass sehen, wer trotz einem Dusel zuerst zum Dorf hinaus ist!“

„Alla hopp!“ rief Antonie Pimperling und radelte wie besessen drauf los. Ich halte Part, Aber wie die Strassenabzweigung kommt, biege ich ab, haue ein und will in sausendem Lauf über die Bahnlinie weg; da will es mein bekanntes, verfluchtes Pech, dass die Barrière geschlossen ist. Ich pralle mit der ganzen fürchterlichen Wucht an, fliege wie ein Football über die ganze Bahnlinie weg, und dass ich nicht Arm und Beine und Genick gebrochen habe, verdanke ich lediglich einem Düngerhaufen, der mich voll Erbarmen auffing und

Vereins-Mitteilungen

Ostschweizerischer Radfahrerbund.

Traktandenliste
für die D. V. des O. R. B. am 20. März 1898
vormittags 11 Uhr im „Löwen“ zu
Neukirch-Egnach.

1. Eröffnungslied: Seite 4 in unserem Liederbuch, „Frühlingslied“. 2. Appell. 3. Stimmenzähler. 4. Protokoll. 5. Jahresbericht des C. C. (Wider). 6. Rechnungsablage (Müller). 7. Revisorenbericht (Wohlwend, Stahrl, Gähweiler). 8. Allfällige Statutenrevision; Antrag Rorschach: „Die Bundesübungen seien für sämtliche Verbandssektionen mit einem gewissen Prozentsatze obligatorisch. 9. Publikationsorgane; Antrag des C. C.: „Mitgliederverzeichnis (gedruckt) mit oder ohne Inserate“. 10. Allfällige Wahlen in das C. C., T. C. oder Rev. C. 11. Wahl des diesjährigen Festortes. (Angemeldet Rorschach). 12. Wahl eines Kampfgerichtes. (Auf Vorschläge der Deleg.) 13. Programm für den Bundestag. 14. Unvorhergesehenes. 15. Schlusskantus: Seite 8 „Radler's Freud!“

Weitere Traktanden vorbehalten.

7. Febr. 1898. C. C.

Armbrustschützenverband. Pro memoria! Delegiertenversammlung aller schweiz. Armbrustschützenvereine nächsten Sonntag, den 20. ds., nachmittags 1½ Uhr im Restaurant zur Schmidstube an der Stampfenbachstrasse.

Gründung des schweiz. Zentralverbandes — Festfrage und Schiessplan — etc.

Es werden dringend alle Vereine ersucht, sich vertreten zu lassen.

Velo-Klub St. Gallen.

Vorstand pro 1898.

Präsident: C. Weber, Kaufmann (alt); Fahrwart P. Schölly, Kaufmann (neu); Aktuar: J. Nef, Kaufmann (neu); Kassier: W. Sennhauser, Kaufmann (neu); Material-Verwalter und Vice-Präsident: F. Lüthi, Boulangerie.

Klublokal: Café zur „Post“. Zeitungen, Briefe etc. an das Präsidium des Velo-Klub, C. Weber, z. Davidshof, St. Gallen.

Wöchentliche Mappenzirkulation. Inhalt: Radfahrer-Humor, Lahrer Velo-Sport, Schweizer Sportblatt und Deutscher Radfahrerbund, nebst andern Beigaben. Pflege des Tourenfahrens. Mitgliederprämien für Klubfahrten, 1 Ct. pro km, Maximum pro 1898 Fr. 70. Monatsversammlungen je am 1. Freitag jeden Monats. Jeden Freitag Abend gesellige Zusammenkunft.

Polyt. Ruderklub Zürich.

Der ursprünglich auf den 17. d. festgesetzte Klubball ist auf den 24. nächsthin verschoben worden.

F. C. Teutonia Zürich.

Der Vorstand wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt: Präsident: M. Ott; Vicepräsident: Nissim A.; Aktuar: A. Essers; Quästor: D. Cozzi; I. Captain: E. Hinnen; II. Captain: F. Galli; Materialverwalter: E. Wettstein.

Das Lokal befindet sich im Rest. „Zur Treu“ in der Marktgasse.

F. C. Zürich.

Samstag den 19. Februar abends 8 Uhr Monatsversammlung im Clublokal zum „schwarzen Bären“.

Armbrustschützenverein der Stadt Bern.

Unterm 3. Februar wurde im Café des Alpes der Armbrustschützenverein der Stadt Bern gegründet. Anwesend waren 120 Personen, von denen 95 sich zum Eintritt in den Verein meldeten. Der provisorische Vorstand zur Schaffung der Statuten wurde bestellt aus den HH. Kleiner, Präsident; Fahrni, Sekretär; Schneider, Faller und Burri als Beisitzer. Die eigentliche konstituierende Versammlung findet am 17. oder 18. Febr. statt.

— Der Grasshopperklub Zürich hielt letzten Donnerstag abend in den Räumlichkeiten des Hôtels Baur au lac seinen diesjährigen Clubball ab.

Der **Flobert-Schiess-Verein „Alt-Zürich“** hielt am 5. Febr. seine 4. General-Versammlung ab. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren Bachmann Rud., Gasometerstr. 20, Präsident, Spörri Albert, Neumarkt 8, Aktuar, Pfister Fritz, Schützenmeister, Blum Hs., Schönthalg., Quästor, Höchli Friedr., Zeugwart, Ott, Herm., Beisitzer.

Die Versammlung überwies die im Probedruck zugesandt erhaltenen Statuten des Eidgen. Flobertschützen-Verbandes dem Vorstand zur weiteren Prüfung und Antragstellung an die Delegiertenversammlung. Jünglinge, die Lust und Liebe am Flobertschiessen haben, werden zum Beitritt freundlichst eingeladen. Günstigste Zeit zum Eintritt. **Vereinslokal:** Rest. z. Treu, Marktgasse.

Der Schiessplan pro 1898 wird später bekannt gegeben.

Der Aktuar.

Veloklub Oerlikon. Der Veloklub Oerlikon hat, wie bereits früher angekündigt, auf nächsten Sonntag, den 20. ds. eine Abendunterhaltung mit Schaufahren ins Hotel zum Sternen arrangiert. Das Programm ist ausserordentlich reichhaltig und sind die beiden bekannten Kunstfahrer Adolf Tanner und Oskar Uhler von St. Gallen für eine Reihe interessanter Nummern gewonnen.

Dazu ist der Eintrittspreis ein ausserordentlich billiger, die Fahrgelegenheit ja auch für die Stadtzürcher vermittelst Tram so günstig, dass diese Gelegenheit niemand versäumen sollte, der Interesse an diesen eigenartigen und kunstvollendeten Produktionen hat. (Das Nähere siehe im Inseratenteil.)

Veloklub der Stadt Zürich. Mir persönlich gefällt der Veloklub Zürich im Winter viel besser wie im Sommer. Das „Warum“ ist ausserordentlich einfach. Im Sommer, da kommandiert der Herr Fahrgenral Waltzer immerfort: „Aufsitzen! Los!“ und weg über alle Hügel sausen sie dahin und unsereins sitzt mit seinen zwei Zentnern allein im Klublokal und ärgert sich, dass er nicht mit kann. Im Winter aber, da ist's anders. Wenns draussen hudelt und wettert, dann muss auch der wütendste Flieger „stoppen“ und in seiner Verzweiflung studiert er allerlei ulkige Dinge, damit am gelegentlichen Vereinsfestchen seine Passiven vulgo Blechmusikanten zu erfreuen. Und das ist sehr löblich und verdienstlich — nämlich wenn es dann allemal so glänzend und humorvoll ausfällt, wie an dem letzten Samstag Abend auf Zimmerleuten stattgehabten Kränzchen des Veloklub der Stadt Zürich. Allerlei Unvorhergesehenes hat zwar verschuldet, dass die Teilnehmerzahl etwas hinter der letztjährigen zurückblieb, aber das that der Fröhlichkeit durchaus keinen Eintrag. Ein Damenflor hatte sich eingefunden, so herzig und nett, als wären alle Velroklübler noch ledig und zu „haben“ und das ist — doch Freund Stutz soll Antwort geben! Sogar ein Phäärchen „sächsische Griechinnen“, angeblich direkt von Athen her über's Meer herangeradelt, fand den Abend ganz „chic“. Es war von Papa A. mit seinen zwei Begleitern aus dem Veloklub an der Sihl sehr liebenswürdig, dass er in ritterlichster Weise sich der Aphroditen aus dem fernen Osten angenommen, dabei ich freilich dann als Vis-à-vis zu kurz gekommen. In freundlichster Weise hatte sich dann auch noch der Cyclist-Klub Zürich und der Männerradfahrverein durch Delegationen vertreten lassen. Das eigentliche Festprogramm bot Anserlesenes. Die flotte Musik hatte „Komm von Velo“, einen hübschen Begrüssungsmarsch von Muth intoniert und damit Stimmung gemacht. Dann wechselten Lieder, humoristische Scenen, Couplets und andere Dinge in rascher Reihenfolge — allen irgend fröhliche Momente bietend. Eine Meisterleistung, die an keinem Vorstadttheater besser hätte gegeben werden können, bildete die komische Scene „Wie man's G'schäft macht und wie man es nicht macht!“

Doch neben dem Singen, Tanzen und fröhlichen Produktionen kam auch das ernste Wort — kurz und bündig, aber in guter Sache zur Geltung. Präsident Bertschinger entbietet allen Gruss und Willkomm des festgebenden Vereins und trinkt auf den baldigen Zusammenschluss und freudiges Zusammenarbeiten aller stadtzürcherischen Radfahrklubs und die baldige Schaffung einer Union hiesiger Fahrvereine. Herr Ruppmann überbrachte den Gruss des Cyclistklubs und Herr Alder, Vater, denjenigen des Veloklub an der Sihl, trinkend auf festere Freundschaftsbande, die die alten Risse rasch vernarben mache. Herr Klingelfuss vom Männerradfahrverein trinkt auf die Einigung der Radfahrer Zürichs. Er freut sich des zu schaffenden Unionsbandes und ersucht den Veloklub Zürich, Hand anzulegen und die notwendigen Schritte einzuleiten. Als Terpsichore endlich zur Ruhe kam, solls Morgen gewesen sein — Morgen, auf den ein Nachmittag folgte, von dem man im Klublokal am Abend zu erzählen wusste als einem „Klubtag“ erster Güte! Hierüber wird der Festchronist dann noch zu schreiben wissen.

Möge dem schönen Festabend nun muntres Schaffen folgen!

Der **Bicycle-Club Zürich,** gegründet 1884, hielt letzten Samstag im maurischen Saale des Hôtel National seinen IV. Clubball ab. Ein zahlreicher Damenflor in ausgewählter Toilette bildete den Glanzpunkt des Abends. Hr. Gagg begrüsste die Anwesenden und brachte nach einem kleinen Rückblick auf die Geschichte des B. C. Z. dem Blühen und Gedeihen des Clubs sein Hoch. Herr Baron Ritter toastierte auf die Damen, Das Bankett machte Herrn Mislin alle Ehre. Nach dem Bankett kam Terpsichore zur vollen Geltung und namentlich die humorvollen Ueberraschungen des Cotillons brachten viel Freude in die Gesellschaft. Der Tag graute heran, als die letzten Töne des Orchesters verstummten und die fröhlichen Radler voneinander schieden.

F. C. Winterthur. Samstag, 5. Februar, hielt der F. C. Winterthur im Casino Winterthur seine 2. Stiftungsfeier ab. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Von auswärtigen Vereinen waren Delegationen da vom F. C. Zürich, F. C. Excelsior Zürich, F. C. St. Gallen, Old boys Basel, F. C. Burgdorf. Herr Präsident Ilg eröffnete die Feier mit einem kurzen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahr und brachte sein Hoch dem Fortblühen des F. C. W. Weitere Toaste wurden während des Abends ausgebracht von Herrn Wegelin, F. C. St. Gallen, und Herrn Bindschädler, Basel, auf den F. C. W., von Herrn Enderli jun. als Vertreter des F. C. Z. auf einen engen Zusammenschluss der Fussballclubs von Zürich mit dem von Winterthur, von Herrn Enderli sen. auf den Fussballsport als Stählungsmittel gleich dem Turnen für unsere Jugend zu Gunsten unserer schweiz. Militärkraft. Ein ausgewähltes Programm, von welchem namentlich die Leistungen eines Mandolinen-Doppelquartettes, sowie Herrn Heubi's Violinspiel hervorgehoben werden müssen, hielt die fröhliche Schar bis gegen Morgen beisammen. Unter den humoristischen Produktionen wären zu erwähnen eine gelungene Schnitzelbank, verfasst von Herrn Ilg, sowie einige Couplets, gesungen durch Gäste. Ein daran anschliessender Morgenspaziergang ins Waldbruderhaus vereinigte noch eine grosse Zahl von Teilnehmern.

Der **Ostschweizerische Armbrustschützenverband** hielt letzten Samstag den 5. Februar eine Jubiläumsfeier zur Erinnerung seines zehnjährigen Bestandes im Casino Hottingen ab, welche auch von Vertretern der Sektionen Bern und Herisau besucht war. Der Saal war so ziemlich gefüllt und statt dass die biederen Armbrustschützen ihre Pfeile abgaben, sandte ein reicher Damenflor die so lieblichen, aber gefährlichen Pfeile Amors aus. Das Programm war äusserst reichhaltig und muss eine solche Leistungsfähigkeit hier rühmend hervorgehoben werden. Herr Festpräsident Hafen rollte in seiner Begrüssungsrede die bisherige Thätigkeit des Verbandes während seinem zehnjährigem Bestande auf. Wie überall hat auch hier lange Zeit die Begeisterung zu der Schiesskunst, welche unsere Ahnen trieben, keinen Anklang finden können, doch das Gute bricht sich immer Bahn und — Mut, Beharrlichkeit und Zentralisation wird schliesslich doch noch zum Siege führen. Hierauf folgten zwei Gesangsvorträge von Gesangeskundigen der vereinigten Armbrustschützensektionen der Stadt Zürich. Das bekannte Drama „Toni“ von Th. Körner wurde in den meisten Rollen flott wiedergegeben. Zur Eröffnung des Bankettes trug Fräulein M. Bosshart mit Wärme und lebhaftem Empfinden einen Prolog, verfasst vom Verbandspräsidenten Herrn R. Holliger, vor. Der Prolog verrät dichterisches Talent. Wir bedauern raumeshalber heute die Verse, die das ganze Werden, Wachsen und Entwickeln des Verbandes, sein Streben und seine Zielpunkte in flotter gebundener Sprache schildern, nicht wiedergeben zu können. Die Freunde und Mitglieder des Verbandes können jedoch den Prolog durch den Verfasser direkt beziehen, da derselbe separat gedruckt ist. Und nun wechselten Tanz, Gesangs- und komische Vorträge aller Art. Allseitigen Beifall ernteten die Marmorgruppen, ausgeführt von der Sektion Riesbach — eine Prachtleistung. Der Morgen fing an zu tagen, als die Ersten den heimischen Penaten zusteuerten. Es war ein schöner, ein genussreicher Abend. Dem Verbande ostschweizerischer Armbrustschützen rufen wir ein kräftiges vivat! crescat! floreat! zu. B.

Velosport.

— **Schweiz. Touring-Club.** Die am 29. Jan. in Genf abgehaltene Generalversammlung des „Schweizerischen Touringclub“ zählte etwa 100 Teilnehmer. Der Geschäftsbericht, welcher genehmigt wurde, konstatiert, dass der am 1. Oktober 1896 gegründete Verein auf 1. Oktober 1897 bereits 2653 Mitglieder zählte. Reciprocitätsverträge wurden abgeschlossen mit den Touring-Clubs von Frankreich, Italien, Belgien, Deutschland, Luxemberg, Oesterreich und England; verhandelt wird noch mit der American League of Wheelsmens. Diese verschiedenen Clubs umfassen zusammen über 300,000 Velofahrer. Mit den Grenzländern wurden Abmachungen getroffen in Bezug auf die Zollverhältnisse; mit den Lokalbehörden wurde über die Strassenverhältnisse verhandelt. Von 130 Hotels sind ermässigte Tarife zugestanden worden. Die technische Kommission ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Fahrkarte der Schweiz in vier Blättern beschäftigt; an 28 gefährdeten Strassenstellen sind Warnungstafeln angebracht worden. Der Kassabericht erzeigt einen Aktivsaldo von Fr. 3528.

— Mitte März findet in Wien ein allgemeiner österr. Radfahrertag statt, an dem folgende Fragen zur Behandlung gelangen:

1. Besteuerung; deren Zweckmässigkeit und Bedeutung im wirtschaftlichen und politischen Leben.
2. Wünsche der Radfahrerschaft in Hinsicht einer Verbesserung der Strassenpflege.
3. Der Transport der Fahrräder auf den Eisenbahnen.

— **Zürichseemeisterschaft pro 1898.** Das diesjährige schweiz. Meisterschaftsrennen um den Zürichsee (65 km) findet wahrscheinlich am Pfingstsonntag oder dann Pfingstmontag den 29. resp. 30. Mai statt. Ausser den gegewöhnlichen Preisen ist diesmal ein extra Preis ausgesetzt im Betrage von Fr. 50. — für denjenigen, der die Strecke in weniger als 1 Stunde 35 Min. zurücklegt. Die vom S. V. B. offiziell anerkannte bisherige beste Zeit (Ruegg) ist 1 h. 44' 7".

Der Bicycle-Club Zürich hat die Durchführung des Rennens auch für dieses Jahr übernommen.

— **Zur Frage der Acetylenlampen.** Man schreibt uns aus St. Gallen: Gleich wie im Kt. Zürich haben wir auch in unserem Kanton ein — wenn auch nicht gesetzlich sanktionirtes Verbot des Verkaufs von Acetylenradfahrlampen. Unser Herr Kantonschemiker wittert ebenfalls Lebensgefahr in der neuen Lichtschöpfung und hat vorläufig die Benutzung, resp. den Verkauf derselben untersagt. Immerhin beschäftigt er sich gleichfalls wie sein Herr Kollege in Zürich mit einer Spezial-Untersuchung der Frage. Hoffentlich kommt er recht bald zu End damit, und gelangt zum gleichen Ergebnis wie der Zürcher: *Es sei die Beschränkung des Verkaufs und Benutzung in gegenwärtiger Form aufzuheben.*

— Biel. (Corr.) Das Radfahrreglement ist vom Stadtrat angenommen worden. Es wurde eine einmalige Gebühr von 5 Fr. festgesetzt, statt 3 wie im Entwurf; die jährliche Gebühr ist also abgelehnt. Art. 19 wurde ganz gestrichen. Das Uebrige bleibt wie im bereits publizierten Entwurf.

Berichtigung. Hr. Béguin teilt uns mit, dass unsere Bemerkung anlässlich der Biographie Hans Gamper in letzter Nr. d. Bl., als sei er von Gamper im Juni 1892 auf der Rennbahn zur Hardau geschlagen worden, unrichtig sei.

Wir rektifizieren hiemit den betr. Satz.

Rennresultate.

— Marseille, 6. Feb. Internationales: Ferrari 1, Robertson 2, Fossier 3, Bonhours unplacirt. Tandem: Gascoyne-Brown 1, Geo-Merle 2. 20 Km.-Match mit Schrittmachern: Bonhours schlug Robertson.

— Bellair, (Florida), 2. Februar. Lehr schlägt Nat Butler. In dem Match Lehr gegen Nat Butler feierte der deutsche Altmeister einen glänzenden Sieg über den Amerikaner, Lehr verfolgte in beiden Läufen des Match dieselbe Taktik. Er führte je lesmal und schlug siegreich die Angriffe Butler's im Spurt zurück. Das Meilenrennen des Tages sah Newhouse vor Käser und Lamberjack siegreich. Das Handicap gewann Hufstettler. Gougoltz der als Malmann startete, lieferte ein brillantes Rennen, konnte sich aber nur als Zweiter placiren. Newhouse Dritter. Im Zwei-Meilenrennen siegte Käser vor Weinig und Butler.

Fussball

— **Lyon.** Das Comité des *Sud-Est des U. S. F. S. A.* hat in seiner letzten Sitzung die Daten der verschiedenen Meisterschaften wie folgt festgestellt:

20. Februar: Gross Country.
17. April: Fechten.
22. Mai: Fusswettläufe und Athletic.
10. Juli: Wettgehen 1 und 20 km, Velo 1 und 50 km.
24. Juli: Schwimmen 100 und 400 m.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die 2 Zürcher in Lyon, Hans Gamper und Joseph Honegger, an einigen dieser Meisterschaften teilnehmen und anfangs April sich einem strengen Training unterziehen werden. Der Erfolg wird gewiss nicht ausbleiben und wünschen wir ihnen viel Glück zu den bevorstehenden Kämpfen. Corner.

— Abzüge der in der letzten Nummer erschienenen Photographie von *Hans Gamper* auf feinem weissen Karton (Kabinettformat) können bei der Expedition des „Schweizer Sportblatt“ zum Preise von 20 Cts. bezogen werden.

— **Lyon.** Der in weitesten Kreisen bekannte *Racing Club de France* wird am 20. Februar seine erste Mannschaft nach Lyon zur Ausfechtung eines Match gegen den F.-C. L. senden. Dasselbe soll die Revanche für die den Parisern beigefügte letztjährige Niederlage sein, allein das Resultat dürfte angesichts der ausgezeichneten Lyonermannschaft schwer vorauszubestimmen sein. H. G.

— **Karlsruhe.** Aus dem Jahresbericht des *F.-C. Fidelitas* in Karlsruhe entnehmen wir folgendes: Der erst vor 1½ Jahren gegründete Club hat bis jetzt 11 Matches gespielt, davon 2 verloren und 8 gewonnen, während eines unentschieden blieb, Goals für 45, Goals gegen 12. Gewiss ein schönes Resultat! Das Hauptereignis bildete, wenn sie auch von einer Niederlage begleitet war, die Reise der I. Mannschaft nach Zürich. Es waren wirklich schöne Stunden, die dort bei den schweizer. Fussballern verlebt wurden, und allen, die die Reise mitgemacht haben, wird sie dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben. Pappa.

— **Winterthur.** Nächsten Sonntag spielt der F.-C. Excelsior Zürich in Winterthur gegen den hiesigen F.-C. Man ist sehr gespannt, ob dieses Match eine Entscheidung bringen werde, da das letzte 0:0 geendigt hatte.

— **Schweiz. Meisterschaftsspiel um den Ruinart-Becher.** Von den 3 noch im Wettkampf gebliebenen Clubs: *Grasshoppers Zürich, Villa Longchamp Ouchy* und *La Châtelaine Genf* haben zunächst gemäss der kürzlich gefallenen Entscheidung durchs Los noch vor dem 1. April zu spielen miteinander: Grasshoppers Zürich versus Villa Longchamp (wahrscheinlich in Bern). Der Sieger dieses Spieles muss dann noch vor dem 15. April mit La Châteleine Genf um die Entscheidung spielen. Glück zu! dem Vertreter der Ostschweiz!

— Dem *F.-C. Genf, F.-C. Bienne* und dem *F.-C. Fortuna Zürich* für die Ernennung des „Schweizer Sportblatt“ zum Cluborgan besten Dank.

— **Basel.** Der *F.-C. Old Boys Basel* wird laut Beschluss der letzten Versammlung v. 9. Febr. der Schweiz. Fussballassociation beitreten. J.

— **Lyon.** *Match II Mannschaft des F.C.L. versus I. Mannschaft der Union Athlétique Lyonnaise.* Sieg der II. Mannschaft des F.-C. L. mit 6:3.

Aus England.

(Orig.-Brief aus Oxford vom 13. Febr.)

Das bedeutendste Ereignis in der Fussballwelt war der letzten Samstag (5. Febr.) ausgefochtene Rugby-Match zwischen 2 Teams, die England und Irland repräsentierten. Der Kampf wurde in London ausgefochten, in Gegenwart von etwa 20,000 Zuschauern. Es wurde auf beiden Seiten mit grossem Eifer gespielt, doch die Irländer brachten es fertig, durch einen try, der 3 Minuten vor time erreicht wurde, den Sieg auf ihre Seite zu bringen. Das Resultat war: Irland 1 penalty goal und 2 tries (9 Punkte), England 1 penalty goal und 1 try (6 Punkte). Dies war der 22. Match zwischen England und Irland; von diesen hat England 16, Irland 5 gewonnen, während 1 unentschieden blieb.

Der nächste bedeutende Fussball-Match (Association), der jährlich ein grosses allgemeines Interesse erregt, ist der zwischen den beiden Universitäten Oxford und Cambridge. Er findet auf neutralem Boden, nämlich in London statt und zwar am 19. d. M. Cambridge hat vielleicht dies Jahr ein etwas stärkeres team mit den 3 berühmten Namen: Alexander, Burnup (forwards) und Campbell (goal-keeper). Der letztere ist vielleicht der beste Amateur-Goal-keeper Englands. Aber auch Oxford hat eine starke Mannschaft und besitzt in Vassall einen der besten und populärsten der englischen Amateur-forwards. (Man muss in England zwischen Amateur- und Professionsspielern unterscheiden.)

Nebenbei bemerkt, der Rugby-Match zwischen den beiden alten Rivalen, der vor Weihnachten gespielt wurde, fiel zu Gunsten Oxfords aus.

---

mich für eine gute Viertelstunde beherbergte. Denn so lange ging es schon, bis ich zu mir selber kam und mich mit Hülfe herbeigerannter Leute seinem Dunstkreis entwand. Ich muss ganz erbärmlich ausgesehen haben.

„Es gschieht ihm uf d'Nase rächt!“ und „dä hätt fürs Schereschlife!“ tönte es in meine von Mist befreiten Ohren und ich musste froh sein, für mein schnelles Fahren nicht noch Prügel zu bekommen.

Natürlich war meine „Braut“ auch sehr bald zur Stelle und half in zärtlichster Weise mit, mich wieder einigermassen in menschenähnlichen Zustand zurückzuversetzen. Sie zupfte mir namentlich die langen „Stallhaare“ vom Gewande. Als ich nach meinem Velo fragte, hiess es, es sei in Fetzen. Antonie tröstete mich aber und versicherte, ich könne morgen auf ihrem Velo weiter fahren; sie fahre dann auf meinem ganz gebliebenen Vorderrad als „Einrad-Radlerin“ mit. Sie sei sich das ja gewohnt. Mir schauderte immer mehr vor ihrer Gesellschaft und ich beschloss, ein Fuhrwerk zu mieten und sogleich mich und die ganze Bagage nach Aarau führen zu lassen. Wie es mir dann in Aarau ergangen, welch heillosen Streich mir die dortige Presse gespielt, das erzähle ich das nächste Mal.

Hans Huckebein.

Fussball-Wettspielresultate.

— **Genf.** Das Revanchematch des *Stade genevois* versus *Lancy II. Team* endigte in einem Siege des letztern mit 4:0 Goals. Gespielt wurde auf dem Platze der Garance. Auf Seite des Stade sind für ihr gutes Spiel zu erwähnen Henny, Dégérine und Mingard; auf Seite von Lancy namentlich die beiden Backs, deren Namen wir leider nicht kennen. Fredy.

Excelsior F. C. Zürich versus F. C. Zürich.

Zürich gewinnt mit 3:0.

Dieses schon längst erwartete Match fand letzten Sonntag, den 13. Februar auf der Allmend Zürich statt. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das mit Interesse das Spiel verfolgte. Der ca. 20 cm hoch liegende Schnee beeinträchtigte natürlich das Spiel nicht wenig: das Laufen war äusserst ermüdend und ein sicherer Schlag war fast nicht möglich. Das Spiel bot infolge dessen auch nicht so viel Interessantes. Zirka 1/4 11 Uhr gab Herr Rossi vom F. C. Winterthur das Zeichen zum Beginn des Spiels. Die Forwards Zürichs bemächtigten sich des Balls und mit gutem Zusammenspiel kamen sie gleich anfangs in gefährliche Nähe des feindlichen Goals. Doch vor dem Goal kam zu den übeln Schneeverhältnissen noch das gewöhnliche Fieber dazu, sodass die besten Gelegenheiten zum scoren verpasst wurden. Nach langem Drängen gelingt es endlich Enderli, das erste Goal für Zürich zu treten. Nachdem der Ball wieder in's Spiel gesetzt war, machte Excelsior einige gefährliche rushes, die aber alle an den Backs Zürichs scheiterten. Der Goalkeeper Zürichs hatte überhaupt während des ganzen Matchs nur zwei Male in Funktion zu treten. Bis Halftime blieb das Resultat unverändert. Nach einer Pause von 5 Minuten begann der Kampf von neuem und von beiden Seiten wurde mit grossem Eifer gespielt. Der Centre Forward Excelsiors und der linke Flügel machten zu verschiedenen Malen wieder sehr gefährliche Angriffe, die aber ohne Resultat blieben. Die Forwards Zürichs setzten sich vor dem Goal Excelsiors fest und, gut unterstützt von den Halves, gelang es Enderli und kurz darauf Wiederkehr, zweimal hintereinander zu scoren. So blieb das Resultat bis zum Schlusse, trotzdem Zürich sozusagen immer das feindliche Goal bombardierte, das namentlich nach Halftime von den beiden Backs und vor allem vom Goalkeeper in brillanter Weise verteidigt wurde. So endete also das Spiel mit 3:0 Goals zu gunsten des F. C. Zürich, der mit diesem Siege nun unumstritten auf den zweiten Platz unter den zürch. Fussballclubs vorgerückt ist.

Auf Seite Excelsiors zeichneten sich aus: Dorta, Drossel, Bachmann und Oechsli; auf Seite Zürichs: Imhoof, Moggi, Wiederkehr und Mädler.

Mannschaften: Excelsior: Goal: Oechsli, Backs: Bachmann, Engelke; Halves: Hammer, Vollenweider, Borel; Forwards: Dorta Th., Hottinger, Drossel, Ehrsam, Rütschi. F. C. Zürich: Goal: Landolt; Backs: Imhoof, Wettstein; Halves: Escher, Epstein, Staub; Forwards: Mädler, Widerkehr, Enderli, Moggi, Keller.

— **Lyon.** *Footballclub Lyon versus Athléticclub.* Sieg des Football club 14:0. Sonntag, den 6. Februar hat auf dem Terrain des Footballclub de Lyon ein Wettspiel zwischen oben genannten Mannschaften stattgefunden.

Das Wetter war ausserordentlich günstig, so dass eine grosse Zuschauermenge die einzelnen Phasen des Spiels mit Interesse verfolgen konnte.

Der Sieg des Footballclubs war vorauszusehen und beschränkte sich der Athleticclub alsbald auf die Verteidigung. Es dauerte wenigstens 25 Minuten, bis der erste Versuch durch einen schönen Vorstoss von Place für F.-C. L. erzielt wurde. Der Wiederbeginn zeigte keine Aenderungen im Spiele und A. Clerc fügte dem ersten Versuch kurz nachher einen zweiten bei, der von Hans Gamper glücklich verwandelt werden konnte. Halftime rückte heran und der F.-C. L. führte mit 8:0 Punkten.

In der zweiten Spielhälfte versuchte der Captain des F.-C. L. sein Glück mit einer andern Aufstellung und die Angriffe wurden von jetzt an auch entschieden besser ausgeführt, doch sollten dieselben nicht mit dem ihnen gebührenden Erfolg gekrönt werden. Durch ein famoses Dribbling erzielte der Captain Pavet endlich einen neuen Versuch, dem Monin bald den 4. und letzten beifügen konnte. So endete dieses interessante Wettspiel mit einem neuen Siege des F.-C. L. mit 14:0 Punkten.

Es ist noch zu erwähnen, dass 5 Spieler der ersten Mannschaft des F.-C. L. an diesem Match nicht teilgenommen haben und im letzten Momente ersetzt werden mussten durch weniger geübte Spieler. Corner.

Basel. (Korresp. v. 13. Febr. 1898.) Der heute hier zwischen dem F.-C. Mülhausen und dem hiesigen Old Boys' Club gespielte Match endigte resultatlos mit 2:2 Goals.

Eissport.

Die Eiswettlaufen zu Davos.

Die von allen Sportkreisen mit Spannung erwarteten Rennen zu Davos haben am 6. und 7. ds. Mts. programmässig stattgefunden. Das Hauptinteresse nahmen natürlich die Rennen um die Meisterschaft der Welt im Schnelllauf für 1898 in Anspruch, zu welchen sich alle europäischen Herrenläufer von Ruf eingefunden hatten. Aber auch die Kunstlaufen erregten allseitiges Interesse sowohl wegen ihrer Mannigfaltigkeit als auch wegen der regen Beteiligung.

Das Wetter drohte allerdings einen Strich durch die Rechnung zu machen, indem seit dem 1. Februar 85 cm Schnee fielen. Eine Armee von Arbeitern, darunter zahlreiche Bürger des Ortes, sorgte jedoch dafür, dass der fallende Schnee sobald als möglich von der Bahn entfernt wurde, die Ausschmückung wurde in allen Einzelheiten vorbereitet, und als die letzte der 8 massiven, je 6 m hohen, durch einen Flaggenmast überragten Eissäulen am Samstag Abend fertig war, als das Barometer freundlicheres Wetter verhiess, wurden die Rennen auf Sonntag und Montag angesetzt.

Peder Oestlund,
Weltmeister im Schnelllaufen pro 1898.

Sonntag früh sah es indes noch wenig günstig aus, erst im Laufe des Vormittags wurde es mehr und mehr klar, bis schliesslich die Sonne siegreich die Wolken durchbrach und ein selten schönes Bild beleuchtete. Die weite, in blendend weissen Schnee gekleidete Landschaft, der festliche Ort und die prächtig geschmückte, wohl einzig in ihrer Art dastehende Eisbahn mit ihren dichtgescharten Reihen Zuschauer: das war ein Bild, welches niemand vergessen wird, der es gesehen.

Eine Ausnahme hievon dürfen nur die erschienenen Bewerber um den Weltmeisterschaftstitel machen. Je näher der Beginn des ersten Rennens kam, desto mehr griff unter ihnen eine Aufregung Platz, welche einzelnen fast das Laufen unmöglich machte. Erklärlich erscheint dies, wenn man bedenkt, dass wohl noch nie eine solche Konkurrenz auf dem Eise beisammen war, dass fast jeder der Läufer schon grosse Erfolge erzielt hatte und alles daranzusetzen entschlossen war, um dieses Mal den höchsten Titel im Eissport zu erringen.

Für den 1. Lauf um die Weltmeisterschaft stellten sich dem Starter 12 Fahrer, die in 6 Gruppen à je 2 Mann eingeteilt wurden. Resultat des 500 m Laufens:

1. Seyler, München.
2. Fredriksen, Tjalve.
3. Estlander, Helsingfors.

5000 m Laufen. Resultat:

1. Oestlund, Trondhjem 8'52 1/2"
2. Sensburg, München 9' 9 3/5"
3. { Seyler, München / Greve, Holland } 9'14 3/5"

Am Nachmittag erschien der verwundete Oestlund auf der Strecke von 5000 m, scheinbar heil und munter wieder am Start und schlug wider Erwarten alle seine Mitkonkurrenten um mehr als 17 Sekunden, während Sensburg seinem Freunde und Klubgenossen Seyler um volle 5 Sekunden vorausgeeilt war. Sensburg war also zweiter und Seyler dritter, welchen Rang der für unübertrefflich gehaltene Matador erst noch mit Greve aus Holland mit gleicher Zeit teilen musste. Letzterer trainierte seit Wochen in Davos und erzielte ein überraschend günstiges Resultat. Von den 12 angemeldeten Konkurrenten hatten alle gestartet bis auf Vollenweider; Kleeberg, von seinem Gegner bedeutend überholt, sprang in der Mitte der Strecke ab und gelangte nicht ans Ziel.

Montag, den 7. Febr. wurden die beiden entscheidenden Meisterschafts-Rennen über 1500 m und 10,000 m gelaufen.

1500 m Laufen. Resultat:

1. Oestlund 2:23 3/5 Weltrekord.
2. Seyler 2:29 1/5.
3. Estlander 2:29 4/5.

Oestlund schlug den in zwei Minuten 23 3/5 Sekunden von Jaap-Eden in Hamar gemachten Weltrecord um zwei Sekunden, während Seyler mit 2 Minuten 29 1/5 Sekunden um fast 4 Sekunden hinter demselben zurückblieb und damit die Aussicht auf die Weltmeisterschaft für 1898 endgiltig verloren hatte. Brav hielt sich auf dieser wie auf allen übrigen Distanzen Estländer, der nur um 3/5 Sekunden hinter Seyler zurückstand und sich durch seine flotte Haltung die Sympathie des Publikums in hohem Masse erworben hatte. Szabó aus Berlin hatte nach einem vielverheissenden Anfang plötzlich das Rennen aufgeben müssen, während Kleeberg zum zweiten Male zu laufen veranlasst war, weil er das erste Mal den Start zu früh verlassen hatte.

10,000 m Laufen. Resultat:

1. Oestlund 18:40.
2. Seyler 18:47 4/5.
3. Estlander 18:55 4/5.

Dieses Rennen sollte den Ausschlag geben, wer der Held des Tages zu heissen verdiene. Die beiden Löwen des Tages, Oestlund und Seyler, mussten gleich als erstes Paar den Kampf aufnehmen. Ruhig und sicher warteten beide. Bis in die Mitte der Strecke führt Oestlund, dann gibt er die Führung für kurze Zeit an Seyler ab. Die letzte Runde kam heran. Bei der ersten Runde sind beide noch auf gleicher Höhe, bis plötzlich Oestlund seine ganze Kraft einsetzt, in unwiderstehlichem Spurt Seyler zurücklässt und mit 7 4/5" vor diesem unter brausendem Hurrah durch's Ziel saust.

Ausserdem starten noch Lauenburg, Sensburg und Greve. Fredriksen war unwohl.

Oestlund hat somit, als Sieger in drei Strecken, die Weltmeisterschaft für 1898 gewonnen.

Weniger Aufregung hatte der Kampf um die Siegespalme im Kunstlauf verursacht. Herr Fellner aus Wien blieb gegenüber einer ihm nicht gefährlichen Konkurrenz von Anfang herein Herr der Situation und eroberte glücklich den ersten Preis, die goldene Medaille. Im Juniorenlaufen wurde Herr Bohatsch aus Wien als erster, Herr Gordan aus Berlin als zweiter und Herr W. Skater (Pseudonym) aus Berlin als dritter ausgezeichnet. Die Herren hatten Leistungen zu verzeichnen, die auch einem Senior gut angestanden wären.

Das Paarlaufen für Herren gewannen E. Syers und M. Gordon vom „Berliner Schlittschuh-Club", das Paarlaufen für Damen und Herren Frl. Mizzi und Herr Otto Bohatsch vom „Wiener Eislauf-Verein".

Allgem. Schweizerisches Schwingfest in Davos

12. und 13. Februar 1898.

Begünstigt vom denkbar schönsten Wetter hat am Samstag morgen bei starker Beteiligung des Davoser Kurpublikums auf der schön dekorierten Eisbahn das erste „Schwingfest im Winter" seinen Anfang genommen.

Nicht weniger als 44 Konkurrenten fanden sich zu diesem friedlichen Wettkampf ein. Der erste Festtag verlief bei strammer Arbeit zu allseitiger Befriedigung und ohne jeglichen Unfall und war am Samstag abend das Ringen und Vorschwingen bereits beendigt.

Der Sonntag, der Tag des Ausschwingens, sollte für die Landschaft Davos und deren nächste Umgebung ein allgemeiner Festtag werden, denn in Massen führten die Rhätische Bahn und Pferdeschlitten die Zuschauer herbei, um das seltene Fest zu dieser Jahreszeit bewundern zu können.

Nachdem am Samstag Mittag anlässlich des Mittagessens im Eisbahnpavillon Herr Redaktor Lacly die Sennen und Turner in patriotischer Ansprache willkommen geheissen, löste ihn am Sonntag Mittag Herr Hauptmann J. Jost ab, indem er begeisterte Worte an Schwinger und Publikum richtete. Sowie sich am Samstag Sennen und Turner sozusagen die Wage hielten, kamen erstere am Sonntag im Ausschwingen in Vorsprung.

Das Kampfgericht, bestehend aus den HH. J. J. Scheiwyler von Kappel (Präsident); Karl Jäggi, Solothurn; Alfred Schmid, Flawyl, und Rudolf Schneider, Brugg, erklärte: Die Leistungen im Schwingen sind als ausgezeichnete zu verzeichnen und darf sich das Schwingfest in Davos den bisherigen schweizerischen Schwingfesten anreihen.

Die Preisverteilung hat folgendes Resultat ergeben: 10 erste Preisgewinner im Schwingen: (Kranzgewinner): 1. Betschart Leonhard (Senn), Ingenbohl. 2. Blaser Chr. (S.), Schwarzenegg. 2a. Tschäppät Ch., (Turner), La Chaux-de-fonds. 2b. Turneisen Alphons, (T.), Basel. 3. Hauser Fritz (S.), Schüpfen. 4. Kapps Emil, (T.) Davos. 5. Neeser Hermann, (T.), Zürich. (Ohne Kranz): 6. Stucky Hans, (S.), Emmenthal. 7. Müller Joseph, (T.), St. Gallen. 8. Halter Robert, (T.), St. Gallen. 8a. Müller Gustav, (T.), Wädensweil. 9. Bachem R., (T.), Winterthur. 10. Henzi Otto, (T.), Rheinfelden. 10a. Maag Hans, (T.), Aussersihl. 10b. Müller Albert, (T.), Basel.

10 erste Gewinner im Ringen: 1. Turneisen, Basel. 2. Zwald, Thalweil. 3. Müller A., Basel. 4. Halter R., St. Gallen. 5. Schai E., Appenzell. 6. Zeier F., Zürich. 7. Müller G., Wädensweil, 8. Schaub D., Basel. 9. Baltis J., Aussersihl. 10. Bachem R., Winterthur. 10a. Henzi, O., Rheinfelden. 10b. Stumpf E., Rorschach.

Das Allgem. Schwingfest in Davos, welches mit einer Vorstellung des Davoser Turnvereins und anschliessendem Ball im Hôtel Belvedere seinen Abschluss fand, darf nach allen Richtungen hin als gelungen bezeichnet werden. K.

Schachspalte

Redigiert von HANS FAHRNI.

— *St. Petersburg.* In den telegraphischen Korrespondenzpartien mit dem Wiener Schachklub sind noch folgende Züge geschehen:

Wien:	St. Petersburg:
13. L c 1 — b 2	13. L c 8 — e 6
14. L b 2 — f 6	14. g 7 — f 6
15. S g 1 — e 2	. . . . .
St. Petersburg:	Wien:
. . . . .	13. L c 8 — d 7
14. e 4 — e 5	14. S g 6 — d 5
15. L c 1 — a 3	15. O — O
16. D a 4 — c 4	16. S d 5 — f 4

Wien am Zuge.

Internat. Schachturnier in Davos.

Am Internationalen Schachturnier vom 4. bis 7. Febr. 1898 in Davos beteiligten sich folgende 18 Spieler: 1. Bachmann-Zürich, 2. Bovet-Neuchâtel, 3. Collier(Rev.)-England, 4. Eljaschoff-Bern, 5. Fahrni-Zürich, 6. Gregorowitsch-Polen, 7. Grumbach-Leipzig, 8. Miss Hulme-England, 9. Dr. Kastens-Kiel, 10. Martin-Vaud, 11. Mr. Morrison-England, 12. Posternak-Zürich, 13. Schmidt-Deutschland-Glückstadt, 14. Dr. v. Rohden-Berlin, 15. Sack-Davos, 16. Toman-Locle, 17. Mrs. Walter-England, 18. Zgraggen-Bern. Es gingen als erste Sieger hervor die Herren Eljaschoff I. (Schachklub Bern), Dr. Karstens II. (Kiel), Posternak III. (Wiedikon-Zürich), Toman IV. (Aigle), Fahrni V. (Zürich), Dr. v. Rohden VI. (Davos.)

Spiel-Resultat in der Siegergruppe.

	E.	K.	P.	T.	F.	R.	Res.
1. Eljaschoff	—	1	1/2	1	1	1	4 1/2
2. Dr. Kastens	0	—	1	1	1	1	4
3. Posternak	1/2	0	—	1/2	1	1	3
4. Toman	0	0	1/2	—	1	1/2	2
5. Fahrni	0	0	0	0	—	1	1
6. Dr. v. Rohden	0	0	0	1/2	0	—	1/2

(Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.)

Eljaschoff, stud. (Schachklub Bern.)
Erster Sieger im Internationalen Schachturnier in Davos.

Partien, gespielt im internationalen Schachturnier in Davos am 4.—7. Februar.

Partie No. 1.

Französische Partie.

Weiss. Eljaschoff, Bern. Schwarz. Posternak, Wiedikon (Zürich).

1. **e 2 — e 4**	**e 7 — e 6**
2. **d 2 — d 4**	e 7 — e 6
3. S g 1 — f 3	b 7 — b 5
4. L f 1 — d 3	a 7 — a 6
5. O — O	L f 8 — e 7
6. a 2 — a 4	L c 8 — b 7
7. L c 1 - e 3	a 6 — a 5
8. e 4 — e 5	b 5 — b 4
9. c 2 — c 4	b 4 : c 3
10. b 2 : c 3	L b 7 — a 6
11. c 3 — c 4	f 7 — f 5
12. S b 1 — d 2	h 7 — h 5
13. S d 2 — b 3	g 7 — g 5
14. d 4 — d 5 (1)	c 6 : d 5
15. c 4 : d 5	L a 6 : d 3
16. D d 1 : d 3	g 5 — g 4
17. d 5 : e 6! (2)	d 7 : e 6
18. S f 3 — d 4	K e 8 — f 7
19. D d 3 — c 4	T a 8 — a 6
20. T f 1 — d 1!	D d 8 — d 5
21. D c 4 : d 5	e 6 : d 5
22. S d 4 : f 5	K f 7 — g 6
23. S f 5 — g 3	h 5 — h 4
24. S g 5 — e 2	L e 7 — b 4 (3)
25. T d 1 : d 5	S g 8 — e 7
26. T d 5 — d 4	S b 8 — c 6
27. T d 4 : g 4 +	K g 6 — f 7
28. f 2 — f 4	S e 7 — f 5
29. L e 3 — c 5	T a 6 — a 8
30. T g 4 — g 5	S f 5 — e 7
31. L c 5 : b 4	S e 6 : b 4
32. f 4 — f 5	S b 4 — d 3
33. f 5 — f 6	S e 7 — g 6
34. T a 1 — f 1	S d 3 : e 5
35. S b 3 — d 4	T a 8 — a 6
36. T f 1 — f 5	S e 5 — d 7
37. S e 2 — f 4	S g 6 : f 4
38. T g 5 - g 7 +	K f 7 — e 8
39. T g 7 — e 7 +	K e 8 — d 8
40. T f 5 : f 4	S d 7 : f 6
41. T e 7 — f 7	S f 6 — d 5
42. T f 7 — f 8 +	T h 8 : f 8
43. T f 4 : f 8	K d 8 — e 7
44. T f 8 — h 8	S d 5 — c 3
45. T h 8 : h 4	S c 3 : a 4
46. S d 4 — f 5 +	gibt auf.

Anmerkungen von H. Fahrni.
(1) Jetzt fängt die Partie an interessant zu werden.
(2) Ein hübscher Zug. Wenn Schwarz nun g 4 : f 3 antwortet, spielt Weiss D d 3 : f 5. d 7 : e 6. D f 5 — g 6 +. K e 8 — f 8. S b 3 — d 4. T a 8 — a 6. S d 4 : e 6 +. T a 6 : e 6. D g 6 : e 6 womit Schwarz eine bedenkliche Stellung hat.
(3) Dieser „Wiedikoner Bauer" auf d 5 ist nicht zu halten.

Partie No. 2.

Spanische Partie.

Weiss. Eljaschoff, Bern. — Schwarz. Dr. Karstens, Kiel.

1. **e 2 — e 4**	**e 7 — e 5**
2. **S g 1 — f 3**	**S b 8 — c 6**
3. **L f 1 — b 5**	a 7 — a 6 (1)
4. L b 5 — a 4 (2)	S g 8 — f 6
5. O — O	S f 6 : e 4
6. d 2 — d 4	b 7 — b 5
7. L a 4 — b 3	d 7 — d 5
8. a 2 — a 4	L c 8 — e 6
9. d 4 : e 5	S c 6 — e 7
10. a 4 : b 5	a 6 : b 5
11. T a 1 : a 8	D d 8 : a 8
12. S b 1 — a 3	c 7 — c 6
13. c 2 — c 3	S e 4 — c 5
14. L b 3 — c 2	S c 7 — g 6
15. T f 1 — e 1	S c 5 — d 7
16. S f 3 — d 4	S d 7 — b 6 (3)
17. f 2 — f 4	L f 8 : a 3
18. b 2 : a 3	L e 6 — c 8
19. D d 1 — h 5	S g 6 — f 8
20. L e 5 — e 6	g 7 — g 6 ? (4)
21. D h 5 — e 5	aufgegeben.
. . . . .	. . . . .

Anmerkungen von H. F.
(1) S g 8 — f 6 ist doch sicherer und hat oft Gelegenheit, zum Angriff überzugehen.
(2) Lasker taucht den L. gegen den S. in den meisten Fällen, da Schwarz nach der neuen Schule die schlechteren Bauern hat. (?)
(3) S d 7 : e 5 kann natürlich nicht geschehen, wegen f 2 — f 4 nebst f 4 — f 5.
(4) Ein grober Fehler.

Partie Nr. 3.

Gespielt im internationalen Schachturnier v. 4.—7. Febr. in Davos.

Weiss. Toman. — Schwarz. Dr. v. Rohden.

— Damengambit —

1. d 2 — d 4	d 7 — d 5
2. c 2 — c 4	e 7 — e 6
3. S b 1 — c 3	S g 8 — f 6
4. L c 1 — g 5	L f 8 — e 7
5. e 2 — e 3	c 7 — c 6
6. c 4 — c 5	b 7 — b 6
7. b 2 — b 4	a 7 — a 5
8. a 2 — a 3	L c 8 — a 6
9. L f 1 : a 6	S b 8 : a 6
10. L g 5 : f 6	L e 7 : f 6
11. b 4 — b 5	S a 6 — b 8
12. D d 1 — a 4	b 6 : c 5
13. b 5 : c 6	O — O
14. T a 1 — c 1	D d 8 — c 7
15. d 4 : c 5	L f 6 : c 3 +
16. T c 1 : c 3	D c 7 : c 6
17. D a 4 : c 6	S b 8 : c 6
18. S g 1 — f 3	T f 8 — b 8
19. O — O	T b 8 — b 2
20. S f 3 — d 4	S c 6 : d 4
21. e 3 : d 4	T a 8 — b 8
22. c 5 — c 6	K g 8 — f 8
23. f 2 — f 4	K f 8 — e 7
24. f 4 — f 5	T b 2 — b 1
25. f 5 : e 6	T b 1 : f 1 +
26. K g 1 : f 1	f 7 : e 6
27. T c 3 — c 5	T b 8 — c 8
28. K f 1 — e 2	a 5 — a 4
29. T c 5 — a 5	T c 8 : c 6
30. T a 5 : a 4	T c 6 — c 3
31. T a 4 — a 7 +	K e 7 — f 6
32. K e 2 — d 2	T c 3 — b 3
33. K d 2 — c 2	T b 3 — e 3
34. K c 2 — d 2	T e 3 — b 3

Als Remis abgebrochen.

— *Privattelegramm.* Zwischen Charousek und Janowski kommt voraussichtlich ein Match zu Stande.

Automobilismus.

— Nizza. Die Automobilrennen Nizza-Cannes-retour nahmen einen überaus guten Verlauf. Sämtliche Konkurrenten fuhren auf Tricycles, deren Motorkraft bei allen dieselbe war. (1¼ Pferdekräfte.) Durchschnittlich war die Geschwindigkeit 37 km. per Stunde, erreichte aber sogar 45—48 km. Die Reihenfolge der 3 ersten Ankommenden war folgende: 1. M. Garin, 1 h. 46'. 2. M. Gasté, 1 h. 46' 12". 3. M. Marguerite, 1 h. 47' 33".

— Letzte Woche hat sich in Wien der österreichische Automobil-Club konstituiert. Den Vorsitz führt Graf Pötting.

Armbrustschiessen.

— Aus Bern geht uns eine Zuschrift zu, welche in sympathischen Worten die Gründung eines schweiz. Zentralverbandes begrüsst und namentlich alle bereits bestehenden Vereine auffordert, sich am 20. Febr. an der in Zürich stattfindenden Delegirtenversammlung teilzunehmen und einem zu organisierenden Zentralverbande beizutreten. Namentlich soll auch auf das bevorstehende Fest in Oberstrass hin tüchtig gearbeitet werden, auf dass etwas rechtes daraus werde. Die Zuschrift schliesst mit den Worten: „Darum achtet noch das alte Tellgeschoss! Vergesset dasselbe nicht, haltet und schliesst Euch fest zusammen und übet auf das bevorstehende Fest!"

Rudersport.

Oxford. (Korr. vom 13. Febr.) Die berühmte Oxford- und Cambridge-Regatta (boot race) findet dies Jahr am 26. März statt. Das Training ist auf beiden Seiten in vollem Schwung. So viel sich jetzt schon sagen lässt, ist Oxford wohl stärker.

Briefkasten der Redaction.

„Wespi" B. Nächste Nummer dieses Blattes wird Doppelnummer, dann kann alles untergebracht werden.

A. B., Wien. Brief erhalten. Folgt, weil Stoffandrang, nächste Nummer.

Verschiedene. Bitte, Geduld! Folgt alles. Stets nur eine Seite beschreiben.

A. W., Turin. Besten Dank. Leider musste Bericht auf nächste Nummer verschoben werden. Gruss!

Crola, Paris. Brief folgt nächste Nummer. Alles munter.

Amateur-Photographie.

Die Photographie in natürlichen Farben.

Von jeher wurde es mit Bedauern empfunden, dass die Photographie statt der naturwahren Farben nur Abstufungen von Schwarz zu Weiss hervorzubringen vermag. Seit Jahrzehnten schon wird allerorts an der Verwirklichung dieses Problems gearbeitet, ohne dass es bis heute gelungen wäre, die natürlichen Farben durch die Photographie direkt wiederzugeben. Wohl hat die staunende Welt wiederholt die Kunde vernommen, dass es dem Hrn. Professor so und so endlich geglückt sei, den Stein der Weisen der Photographie zu heben. Aber wie sie gekommen, sind sie auch wieder verschwunden, die empyrischen Rezepte und Formeln, so dass die Wissenschaft auch heute noch vor einer ungelösten Frage steht. Fruchtlos aber ist die Arbeit all der hervorragenden Männer nicht geblieben, vieles ist erreicht worden zu Nutz und Frommen der graphischen darstellenden Künste. Wir erinnern nur an den Dreifarbendruck vermittelst der Buchdruck- oder lithographischen Presse, welcher es ermöglicht, mit nur drei Farben: gelb, rot, blau Bilder herzustellen, zu welchen früher die 3—5fache Zahl Töne erforderlich war. Oder die farbenempfindlichen Platten, die in unserem Positiv uns die natürlichen Farben in ihrem richtigen Verhältnis zu schwarz und weiss liefern etc. etc.

In letzter Zeit nun hat das von Villedieu-Chassagne in Paris erfundene Verfahren zur Wiedergabe der natürlichen Farben viel von sich reden gemacht. Anfänglich in tiefes Dunkel gehüllt, sind Détails keine oder dann selbst für den Fachmann nur in unverständlicher Form an die Oeffentlichkeit gelangt, so dass der Sache von der Wissenschaft mit Misstrauen begegnet wurde. Mit der Patentanmeldung der Erfinder und durch Einholen von Begutachtungen bei dem Gegenstande fernstehenden und kompetenten Sachverständigen, wie Prof. Thomson, Herbert Jackson, Kapitän Abney, Sir Henry Wood etc., haben sich die Dinge geändert und äusserte sich Herr Dr. J. M. Eder in der „Photogr. Korrespondenz 1897 No. 483", der wir die nachstehenden Notizen entnehmen, in eingehendster Weise.

Verwendbar ist jede Trockenplatte, nur muss sie vor der Belichtung in einer gewissen Substanz vorerst behandelt werden. Exponiert wird in der Kamera wie üblich, ebenso entwickelt und fixiert. Die Expositionszeit ist annähernd die gleiche wie für gewöhnliche Platten und soll das Negativ nach dem Entwickeln keineswegs polychrom (vielfarbig), sondern grau oder schwarz erscheinen. Das Kopieren des Negativs geschieht auf ein gesilbertes Papier, angeblich in ähnlicher Weise wie auf Albuminpapier.

Nun erst tritt das neue Verfahren in Anwendung: das Hervorrufen der Farben, wozu drei Farbbäder notwendig sind und zwar: rot, grün, blau. Mittelst eines Pinsels oder Schwammes wird zuerst die Lösung für blau auf das ganze Bild aufgetragen, dann grün und schliesslich rot. Bei diesen Manipulationen sollen sich aber nur diejenigen Partien blau, beziehungsweise grün und blau färben, die auch im Original diese Töne tragen. Die Zusammensetzung der Farblösungen, sowie der ganze Prozess sind mysteriös und, soweit bekannt, kaum verständlich. Die auf diese Weise erzeugten Bilder zeigen im grossen und ganzen den Effekt, als ob Photographien mit Lasurfarben koloriert worden wären.

Die Herstellungskosten derartiger Photographien sollen nicht viel höher kommen, als die gewöhnlichen Albuminkopien.

Ist das Verfahren praktisch wirklich so leicht durchführbar, wie dasselbe bezeichnet wird, wäre es ein nicht zu unterschätzender Fortschritt; immerhin wird das definitive Urteil darüber noch von weiteren, umfangreicheren Versuchen abhangen; doch davon später.

Ae.

— **Schweiz. Photographenverein.** Das Zentralkomitee, welches Montag den 24. Januar unter dem Vorsitze des Herrn Pricam in Zürich tagte, hat die Hauptversammlung des Vereins, die in Aarau stattfinden soll, auf den 10. und 11. Mai anberaumt. Der Jahresversammlung, die mit einer kleinen Fachausstellung verbunden, wird der Entwurf zu einem Lehrlingsregulativ unterbreitet werden.

Briefkasten.

Radler in Zürich. Wollen Sie sich einen wirklich erstklassigen Apparat anschaffen, der neben kleinem Volumen und geringem Gewicht alle Forderungen erfüllt, die man billigerweise an einen photogr. Apparat stellen kann, empfehlen wir Ihnen den Goertz-Anschütz-Moment-Klapp-Apparat, 9/12 cm. Dimensionen, wenn zusammengeklappt 4×13×14 cm, Gewicht ca. 500 gr, kann also bequem in der Rocktasche mitgeführt werden. Moment-Verschluss ermöglicht Expositionen bis zu 1/1000 Sek., wie sie zur Aufnahme von Pferden in der Carrière, Radfahrern im schnellsten Tempo nötig sind. Handhabung des Apparates ist eine äusserst leichte, Störungen können bei dem einfachen und sinnreichen Mechanismus kaum vorkommen. Preis Mk. 275.

K. L. in Basel. Sie haben die Platte nach dem Fixieren nicht genügend ausgewaschen. Holen Sie dies nachträglich nach und tauchen Sie das Negativ in eine Mischung von 3 Teilen Salzsäure und 100 Teilen gesättigter wässriger Alaunlösung.

M. F. in Zürich. Lichtempfindliche Postkarten sind bei den meisten Händlern photogr. Bedarfsartikel erhältlich. In einer der nächsten Nummern werden wir einige Anweisungen zur Selbstbereitung solcher Karten bringen.

Pechvogel in Freiburg. Lassen Sie sich's nicht verdriessen, mit Misserfolgen hatte jeder Amateur zu kämpfen, ehe er was rechtes leistete. Wenn Sie keinen photographierenden Freund besitzen, suchen Sie mit einem Amateur bekannt zu werden, der Ihnen an die Hand geht.

Backfisch in Solothurn. Ihre Bilder sind ganz nett, nur verraten sie noch den ungeübten Blick zur Erfassung harmonisch wirkender Abschnitte der Landschaft. Brav ist es, dass Sie selbst entwickeln und die Bilder fertigstellen, nur empfehlen wir Ihnen zur Schonung so zarter Rosenfinger, statt des Pyrogall-Entwicklers sich eines andern Hervorrufers zu bedienen, z. B. Hydrochinon.

Ein Einbruch.

Auf dem See von Varese huldigte am ersten Sonntag des neuen Jahres eine kleine Gesellschaft von Schweizern und Deutschen aus Mailand dem in Italien ziemlich seltenen Vergnügen des Eissports. Vom wolkenlosen Himmel sah Phöbus heiter lächelnd dem munteren Treiben der Schlittschuhläufer zu. Als sich aber die fröhliche Gesellschaft auf Plaids und Mänteln um die beiden nahe am Ufer aufgestellten Picknickkocher gelagert hatte, von denen verheissungsvoll der Dampf eines steifen Grog und einer Maggisuppe aufstieg, da regte sich der Neid der Götter! Phöbus, Vulkan und Neptun verbanden sich: ein Krach — die Eisdecke barst und die eben noch so übermütigen Menschenkinder sanken schreckensbleich in die kalte Flut. Zum Glück war das Wasser nicht tief, so dass die Aermsten mit einem unfreiwilligen Bade davon kamen; auch die Picknickkocher wurden aus dem Schlamme gerettet. Aber ach! in den Grog und die Maggisuppe hatten sich Neptunus und die Seenymphen geteilt! Und Phöbus? Ja der machte sein unschuldigstes Gesicht und lächelte ruhig weiter!

A. E.

Radfahrer,
welche sich bei der „Allianz Berlin" versichern wollen gegen Unfall, körperliche oder Sachbeschädigung, Fahrraddiebstahl etc., erhalten den Prospekt gratis und franko zugesandt durch deren Agenten: **J. Berlint,** Velohandlung in **Wyl,** St. Gallen. 25

Fridolin Binkert
March.-Tailleur
Löwenstrasse 9 Zürich Löwenstrasse 9
Spezialität in **Sportanzügen.**
Flotte und prompte Bedienung in allen Sportsfaçonen.
Es liegen bei mir stets die modernsten Muster zur gefl. Einsicht auf. 5

Peugeot
9 weltbekannt
die beste Marke.

Ausstellung der 1898er Modelle
in
Zürich, Bahnhofstrasse 75.
Basel, Freiestrasse 73.
Bern, Speichergasse 39.
Neuchâtel, Place d'Armes.
Lausanne, Avenue du Théâtre 3.
Genève, Place des Alpes et rue Gevray.
Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher, Zürich.**

Umstände halber zu verkaufen:
Eine neue 15
Pneumatic-Maschine
statt zu Fr. 350 nur Fr. 200.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Advokatur- & Inkassobureau
Hrch. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358
Bekannte prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 11

Vorstellung des Velo-Club Oerlikon
unter gefl. Mitwirkung des Herrn **Ad. Tanner,** Kunstmeisterschaftsfahrer, **St. Gallen,** und des besten Kunstfahrers, des 14-jährigen **Oskar Uhler, St. Gallen,**
Sonntag, den 20. Februar 1898 im Saale zum „Sternen", Oerlikon.
PROGRAMM:
1) Eröffnungsmarsch der Clubmusik.
2) Eröffnungsfahren, ausgeführt von 12 Mann.
3) Produktionen des Hrn. Oscar Uhler auf Niederrad.
4) Vortrag der Gesangssektion.
5) Duett der Herren Tanner und Uhler auf Niederrad.
6) „Radlerfreuden", komisches Quintett von Georg Steven.
7) Produktionen des Hrn. Uhler auf Hochrad.
8) Spanierreigen, 6 Herren in Kostüm.
9) Duett der Herren Tanner und Uhler auf Hochrad.
10 Minuten Pause.
10) Husarenreigen, 3 Damen und 3 Herren in Kostüm.
11) Produktionen der Herren Tanner und Uhler auf verschiedenen Einrädern.
12) **Der blaue Montag** oder: **Die misslungene Wette.**
Schwank in 1 Akt von *A. Huggenberger.*
Personen: Benz, — Michel, Tobler, Müller, Peter, Bauern; Ganz, Wirt, Meyer, Küfer, Ein Vagabund, Robert, Knecht bei Benz.
Eintritt Fr. 1.—. Kassaeröffnung 3½ Uhr. Beginn punkt 4 Uhr.
II. Teil. **Abendunterhaltung** nur für Vorstellungsbesucher und Mitglieder.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Velo-Club Oerlikon.**

Fahrräder-für Kenner.
Columbia
und
HUMBER
THE HUMBER TRADE MARK HUMBER & CO. BEESTON WORKS COVENTRY ENGLAND
Telephon 2558
Anerkannt die besten Velos der Welt.
Als weitere erstklassige Marken empfehle **„Rudge Whitworth", Triumph-Coventry, Singer.** — Die 98er Modelle sind jetzt auf Lager. — 22
Allein-Vertretung für die Kantone Zürich, Luzern und St. Gallen:
Thos. F. Alton, British-American Import House
Luzern, Haldenstrasse. (gegenüber dem Kursaal)
Zürich, Dufourstrasse 5. (beim Stadttheater)
Velodrom Humber, Stampfenbachstrasse.
Grösster Fahrsaal Zürichs.
Vorzügliche Lehrer. Telephon 2558.
Spezial Reparatur-Werkstätten für englische und amerikanische Velos.
Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Adler-Fahrräder
Generalvertretung:
Rudolf Leemann, Langnau.
Filiale: Stockerstrasse 60, Zürich-Selnau.
„ADLER"
Telephon — Telephon
Wer die Marke Adler gebraucht, gelangt in seiner vorurteilsfreien, fachmännischen Begutachtung zum Urteil: **Erste Qualitäts-Marke, wie tausendfache Gutachten aus allen Kreisen und Ländern bestätigen.** 12
Reparaturwerkstätte.
Vertretung in Seebach-Oerlikon:
Robert Dillflug.

Praktikus,
Schreibunterlage aus gutem Löschpapier, mit Fahrplan von Zürich, Kalendarium etc. 17
Zu **50 Cts. per Stück** zu beziehen durch die Expedition des Sportblattes, **Stampfenbachstrasse 26, Zürich I.**

Lustige Jassverordnung,
für Freunde des Jasses, gerichtet gegen unbefugtes Dreinschwatzen, auf gutem Karton, zum Aufhängen eingerichtet. **Preis per Stück 50 Cts**
Zu beziehen durch die Expedition des Schweiz. Sportblatt, **Stampfenbachstrasse 26, Zürich I.** 18

„Gaaolin"
ist das einzige Produkt, welches Verletzungen der Luftreifen durch Nägel etc. radikal schliesst.
Beweise!!!
1. Rekord Basel-Paris durch die Tandemisten Meyer-Bertrand, November 1897, ca. **60 Nägelstiche, ohne die geringste Luftentweichung.**
2. Kontraktlicher Abschluss von 600,000 Flacons.
3. Verschiedene grössere Fahrradhandlungen teilen uns mit, sie seien von der Vorzüglichkeit des Gaaolins derart überzeugt, „dass sie kein Rad mehr aus dem Laden geben", ohne dasselbe mit Gaaolin versehen zu haben.
Warnung!!!
Wir warnen vor Ankauf billiger **nicht erprobter** Fabrikate.
Gaaolinfabrik Basel.
Allein-Vertretung für die Schweiz: 28
H. Benz, Gerbergasse 48, BASEL.
Telephon 2510.
Man verlange Gaaolin in allen Fahrradhandlungen.

In Basel befindet sich die Verkaufsstelle der
Cycles Peugeot
von Anfang Februar 1898 an in meiner Filiale
73 Freiestrasse 73.
Zürich, 20. Januar 1898. 13
F. W. Spiess, Gérant. **Joh. Badertscher,**
Generalvertreter für die Schweiz vom Hause Peugeot frères.

Unsere Modelle 98 sind fein ausgeführt
Bicycletes Cosmos 98
haben staubsichere, ölhaltende Lager.
Fabrik in Biel.
Succ. **Genf 16 Boulevard Plainpalais.**
COSMOS

Druck von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7, Zürich.